Steppenblüte Communität

Grimmialp, Ende August 2010

im Hintergrund die zarte Musik von einem Albinoni-Concerto, vor mir die hügelige Landschaft des südlichen Schwarzwaldes: so sitze ich vor einer grossen Fensterfront im Ferienhaus von Freunden und geniesse die letzten Tage meines Urlaubs. In diesem schönen und erholsamen Umfeld schreibe ich (Sr. Emmy) Ihnen, **liebe Freunde und liebe Freundinnen der Grimmialp**, unseren Rundbrief.

Gestern sah ich beinahe nach Hause: ich war bei strahlender Sonne und klarem Himmel in dieser ländlichen Gegend des Hotzenwaldes unterwegs auf einer Wanderung. Eiger, Mönch und Jungfrau waren klar zu erkennen und rechts davon ahnte ich das Diemtigtal mit der Grimmialp, wo wir nun schon mehr als siebzehn Jahre zu Hause sind. Gestern wunderbares Wetter zum Rausgehen und Wandern, heute strömender Regen zum Ausruhen, Innehalten, Rückschau halten.
Die räumliche und zeitliche Ferien-Distanz zum alltäglichen Leben auf der Grimmialp tut gut und lässt mich all das Revue passieren, was mir in diesem vergangenen Jahr wichtig und wegweisend wurde.

Baustellen – äussere und innere – haben wieder mein und unser Leben geprägt.
Wie schon so oft, habe ich die „gästefreie" Zeit nach Ostern ausgenützt, um Renovationen und Sanierungen durchzuführen. Kaum waren die letzten Gäste gegangen, haben schon am nächsten Morgen die fünfwöchige Baustelle und die zweite Phase für den Umbau unseres Andachtsraumes begonnen.

Helfer, Mitarbeiter und Mitarbeiterin standen da, um unseren Andachtsraum auszuräumen und dort die Decke und Tapete abzureissen. Auch die Heizkörper wurden weggenommen, um (endlich!) die dünnen Aussenholzwände mit dickem Isoliermaterial auszupolstern und abzudichten. Viel Kraft, Ausdauer und Millimeterarbeit waren nötig. Zum einen, um das Dach über dem Andachtsraum, das im Winter immer wieder von Eis- und Schneemassen befreit werden musste, von unten her mit Glaswolle und Dampfsperre zu isolieren. Zum anderen, weil im Andachtsraum wie im Treppenhaus die alte Tapete mehr als hartnäckig wegzureissen war! Aber das zusammengewürfelte motivierte Helferteam blieb bei guter Laune und arbeitete fröhlich und gewissenhaft. Trotz strenger Arbeit ergaben sich auch tiefere Gespräche.
Nach der ersten Woche kamen die Handwerker dazu.
Im Andachtsraum wurden die Wasserleitungen vom Fachmann höher geleitet, damit es mehr Raum für die neue Decke gibt. Dann waren die Gipser dran, um die neue Gipsdecke und –wände anzubringen. Währenddessen tapezierten und malten die Maler das Treppenhaus. Gleichzeitig war der Elektriker da, um den vorgeschriebenen Wechsel der Rauchmelder im ganzen Haus durchzuführen (sorgfältig wie immer) und die neue Beleuchtung im Andachtsraum einzubauen.

Ebenso gleichzeitig war das Ersetzen des Expansionsgefässes geplant. Das alte war nämlich durchgerostet und konnte vor dem letzten Winter nur noch provisorisch geflickt werden. Ein nicht geringes Unterfangen. Wie bekommen wir das alte 500l. Gefäss vom Estrich herunter und wie das Neue an seine Stelle??? Unsere bewährte Heizungsfirma rückte mit ihren fünf Mitarbeitern an. Mehrere Varianten wurden durchgedacht. Schlussendlich konnten wir die Vorrichtung für das Abseilen von Menschen bei Brand benutzen, um das alte Gefäss daran herunterzulassen und das neue damit hochzuziehen!

Hau Ruck……..

Arbeitsbesprechung

…mühsame Kleinarbeit

Decke im Andachtsraum isolieren und neu machen

Gipsen und streichen

Ein buntes, staubreiches Treiben herrschte während fünf Wochen im und ums Haus. Mein Motto war: es kann nur noch besser werden. Und tatsächlich wurde es besser:
Kaum waren die Handwerker ausser Haus, stand unsere Hauswirtschaftsleiterin Kathrin Spring mit einem Team von Putzfrauen da, um alles zu reinigen und so herzustellen, dass die Gästesaison wie geplant starten konnte.
Und was hat sich nach all dem Umtreiben und Umgestalten verändert? Gang/Flur und Treppenhaus sind endlich heller und frischer geworden. … und der Andachtsraum? Auch seine Bezeichnung wird künftig neu sein, denn er hat durch die zweijährige Umgestaltung einen kapellenähnlichen Charakter erhalten, so dass wir ihn künftig „Hauskapelle“ nennen werden. Die Erhöhung der Decke, die neue Beleuchtung mit ihren verschiedenen Licht-Varianten, das restaurierte Parkett geben der sakralen Einrichtung ihre reale Bedeutung und betonen sie ergänzend.

Wir richten, auch räumlich, unser Leben auf Gott hin aus, wir geben, auch räumlich, Gott Raum im Raum von unserem Leben. Der Raum lädt ein, noch mehr als vorher, zum Verweilen, zum einfach Da sein vor Gott, zum Feiern und Loben, zum Klagen und Bitten.
Einer der Handwerker sagte mir beim Abschied: „Herzlichen Dank, dass wir bei Ihnen so einen schönen Auftrag erfüllen durften“. Das war keine alltägliche Baustelle für ihn und seine Kollegen, aber auch für mich nicht!!!

Ja, und wie zu Beginn dieses Briefes angedeutet, hat so eine Baustelle neben den äusseren auch innere Auswirkungen. Mitten in der Bauphase ging ich abends „noch schnell“ mit einem Abfallsack zum Müllcontainer. Einer meiner Sparticks (!) besteht darin, dass ich immer wieder in diesen Container einsteige, um die Luft aus den Abfallsäcken herauszustampfen, damit mehr Abfall Platz hat. Ich war in Eile! Als ich in den Container stieg, ohne die Bremse anzuziehen, fing dieser an, zu wackeln und davon zu rollen. Ich verlor das Gleichgewicht. In ein paar wenigen Sekunden, die mir wie eine Ewigkeit vorkamen, meinte ich, Kopf voran auf den Asphalt zu prallen, fing mich aber dann irgendwie so auf, dass ich „nur“ mit dem linken Schienbein auf die Containerkante stürzte. Als ich mich aus den Abfallsäcken wieder aufraffen konnte, merkte ich, dass ich trotz heftiger Schmerzen mein Bein noch bewegen konnte. Ich humpelte ins Haus, dankbar dass alle Knochen noch ganz waren!!!
Gleichgewicht, Balance, Ausgeglichenheit, wie schnell kommt mir das abhanden, sowohl körperlich wie seelisch, wenn ich die Aufmerksamkeit dafür verliere und mich von meinem Drauflosarbeiten und den (Spar)zwängen treiben lasse.

Fleissige Helfer….

Znünipause der Maler und Gipser…

…und weiter geht’s…..

Das Expansionsgefäss muss unbedingt auf den Estrich…..

und der neue Andachtsraum nimmt Gestallt an

Als Mensch bin ich von Natur aus auf Rhythmus angelegt, so wie es Gott in der Schöpfungsordnung vorgesehen hat: Tag und Nacht, Sommer und Winter, wachen und schlafen, arbeiten und entspannen. Nicht alle Zeiten sind gleich. Morgen ist nicht mit Abend austauschbar; es gibt Zeiten und Stunden, an denen die Konzentration grösser ist, Zeiten und Stunden, in denen sich Unfälle häufen.
Dieser Vorfall gab mir zu denken: ich habe Zeit, aber nicht für alles. Ich kann nicht alles tun, ich soll nicht alles tun, ich brauche nicht alles tun. Leben heisst wählen, Wählen heisst Verzichten und Nein sagen können, Wichtiges vom Unwichtigen unterscheiden: was kann warten? Was muss unbedingt getan werden? "Jetzt muss ich noch schnell…", wer gebietet mir das?
Sechs Tage sollst Du arbeiten und alle deine Werke tun, am siebten…Die Einführung des Sabbats. Es gehört zu meiner Würde als Mensch, dass ich freie Zeiten geniessen darf und dass ich mich nicht zum Sklaven meiner Arbeit und meines Leistungsdenkens herunterwirtschaften lasse. Ich darf die Zeit geniessen und habe es nicht nötig, mich zu Tode zu hetzen. Ich habe Zeit, ich will mich dem Leben stellen, vor den Aufgaben nicht flüchten, aber auch Ruhe und Stille nicht verachten: beides gehört zum Wesen des Lebens.
Die gute Balance und die gesunde Distanz, das ist mir in diesem Urlaub wieder erneut bewusst geworden, gerade auch gestern, als ich in der Ferne das Berner Oberland sah und spürte, wie regenerierend diese Tage des Nichtstuns sind!

Und während ich diese Zeilen schreibe, fällt mir auf, dass all diese Gedanken und Überlegungen genau das sind, worauf die Initiative **„Jahr der Stille 2010"** aufmerksam machen wollte und zu dem sie Menschen ermutigen wollte: alte Überlebensmuster loslassen und neue Lebensmuster einüben. Unsere Stille-Angebote sind in diesem Jahr mehr noch als zuvor sehr gut besucht; viele Gäste entdecken die neue Dimension des zweckfreien und heilsamen Da-Seins vor Gott in der Stille und Abgeschiedenheit der Grimmialp, fern von der alltäglichen Hektik und Reizüberflutung. Zeit und Raum, um ganz in der Gegenwart des lebendigen Gottes zu verweilen und sich auf das Gespräch mit ihm einzulassen, einsame und gemeinsame Meditationszeiten, biblische Impulse und Begleitungsgespräche bilden täglich die Struktur und den Rahmen dieser „Aus-Zeit".

Kleine und grosse Turmbauer

Am Buffet beim Grillen auf dem Hofplatz

Wandern im Diemtigtal… wo denn sonst?

Sr. Anni und Sr. Marlies

Der neue Andachtsraum / Hauskapelle

Sr. Barbara

Eine weitere **innere Baustelle** haben wir im vergangenen März eröffnet: Mit zehn motivierten Gästen haben wir den dreijährigen Kurs „Kontemplation und Beratung“ begonnen. In dieser Weiterbildung verbinden wir Spiritualität und Bildung. Neben dem Kennen lernen von Beratungsmodellen lernen die KursteilnehmerInnen, sich selber auf einen eigenen geistlichen Weg in der Stille einzulassen, damit sie aus dem Hören und Reflektieren heraus Menschen begleiten und an sie weitergeben können, was sie selbst an sich erfahren und gelernt haben.
Eine Kursteilnehmerin schrieb uns kürzlich Folgendes: „ Seit März 2010 hat der Kurs „Kontemplation und Beratung“ auf der Grimmialp hat begonnen! Und ist genial. …Ich spüre, wie sich viele Inhalte und Erfahrungen mit Alltag verknüpfen und hoffe halt mal wieder auf ruhigere Zeiten, in denen ich auch nach- und weiterlesen kann. Das ist alles so spannend! Focusing, Feldenkrais, Transaktionsanalyse, Persönlichkeitsprofile, Traumarbeit, Biographiearbeit. Und alles durchwoben mit Meditationen, Stillezeiten, und genügend Raum einfach, ohne Krampf und Hektik, in „engagierter Gelassenheit“. Jürg Krebs und Sr. Emmy … holen sehr verschiedene Referenten dazu. Wenn euch jemals eine Irene Bouillon begegnet – die ist umwerfend! Krimis brauch ich keine mehr zu lesen, in mir selber spielen sich die spannendsten Geschichten ab.“
Da die Nachfrage für einen weiteren Kurs gross war, haben wir beschlossen, **einen zweijährigen Lehrgang** (**2011-2012**) von **„Kontemplation und Beratung“** durchzuführen. Die Anerkennung bei einem Berufsverband ist eingereicht und in Abklärung. Es hat noch freie Plätze: Herzliche Einladung.

Die neuen **„Natur“- Angebote** von Sr. Barbara ergänzen sehr gut unser vielfältiges Angebot und geben unseren Gästen die Möglichkeit, sich ganz leibhaftig bei gutem oder weniger gutem Wetter mit der Schöpfung Gottes und mit ihrem Geschöpfsein auseinanderzusetzen. Auch hier sind sie herzlich eingeladen, ihre eigenen Weg-Erfahrungen unter der Weg-leitung von Sr. Barbara in der schlichten und wohltuenden Schönheit des Diemtigtales zu machen. Neu im Winter: **„Spuren im Schnee!“** (Schneeschuhwandern) 12.-18.02.2011

A propos Schnee: Jetzt (Ende September), wo ich diesen Rundbrief fertig schreibe, ist er schon sehr nahe gerückt und war (fast) greifbar heute Morgen. So sende ich Ihnen ganz frische und herbstliche Grüsse.
Ich danke **Ihnen, den langjährigen und Ihnen, den neuen Freunden der Grimmialp**, für Ihr Interesse an unserem Werdegang und für alle Unterstützung in Wort, Tat und Gebet, durch die Sie uns ermöglichen, unser Gästehaus für viele grosse und kleine Gäste als Oase auf 1200 m zu gestalten und anzubieten.

Ihre

Sr. Emmy

mit Sr. Marlies, Sr. Barbara und Sr. Anni

PS: Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Freunde und Bekannten auf unser Haus und auf unsere Angebote aufmerksam machen. Die **„Offene Sommerfreizeit“** für alle ist vom 8.-18.08.2011 geplant.
In der Beilage erhalten Sie den immer wieder gewünschten Einzahlungsschein, nicht als Aufforderung, sondern als Erleichterung, für diejenigen, die ihn benutzen wollen.

Steppenblüte Communität und Dienstgemeinschaft | Grimmialp | CH-3757 Schwenden im Diemtigtal | www.steppenbluete-grimmialp.ch I
Telefon +41 (0) 33 684 80 00 | Fax +41 (0) 33 684 80 01 | info@steppenbluete-grimmialp.ch | communitaet@steppenbluete-grimmialp.ch I
Konten für die Grimmialp: Postfinance Basel 40 - 21433 - 2 | Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75) 18 02 36 - 752 I